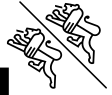


FQS - Grundlagenpapier zur Qualitätsentwicklung

1. Inhaltsverzeichnis

1.	Inhaltsverzeichnis _____	1
2.	Leitidee _____	2
3.	Geschichte _____	2
4.	Zielsetzungen _____	2
5.	Entwicklungsarbeit _____	2
6.	Qualität _____	3
7.	Unterrichtsqualität _____	3
8.	FQS Grundlagen _____	4
	FQS Formatives Qualitätsevaluations-System _____	4
9.	Zentrale Elemente des FQS _____	5
	Qualitätsthemen _____	5
	360° Individualfeedback _____	5
	Schulqualitätsrecherche _____	5
	Auswertung und Umsetzung _____	5
	Berichterstattung _____	5
	Metaevaluation _____	5
10.	Aufbau und interne Organisation des FQS _____	6
	Q-Gruppen _____	6
	Hospitation / Tandem / Tridem _____	6
	Steuergruppe _____	6
	Qualitätsleiter _____	7
	Schulleitung _____	7
	Kontrakt _____	7
	Vertraulichkeitsvereinbarung _____	7
	Q-Konferenzen / Q-Halbtage _____	7
	GBW Tage _____	7
11.	Anhang _____	8
	Qualitätsstandards Unterricht _____	8



2. Leitidee

Das „FQS Grundlagenpapier zur Qualitätsentwicklung“ soll allen Lehrpersonen des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden eine kurze Information und Übersicht über das schuleigene Qualitätsevaluationssystem geben. Die neuste Version kann jederzeit unter „Downloads“ von der Lehrerzone unseres Intranets heruntergeladen werden.

3. Geschichte

Ab 1980 nimmt das Qualitätsdenken einen neuen Stellenwert ein und bekommt einen anderen Blickwinkel. Es zeichnet sich ein Wechsel vom Vertrauen im Voraus zum Messen der Leistung ab. Die Industriebetriebe, vorweg die Produktionsbetriebe, regeln und strukturieren ihre Verfahrensabläufe. Hier liegt auch der Ursprung von Qualitätssystemen (z.B. ISO, Q2E, TQM, EFQM und FQS).

Der Kanton Thurgau verlangt zuerst von den Berufsschulen ein Qualitätssystem. Da die meisten Systeme Probleme bei der Übertragung auf Non-Profit-Bereiche haben, entscheidet sich das GBW für das FQS, ein System für Schulen, entwickelt von Dr. Anton Strittmatter (LCH). Dieses System ist mittlerweile an über 100 Schulen und Non-Profit-Organisationen eingeführt. Unsere Schule ist seit 2002 FQS zertifiziert.

4. Zielsetzungen

Mit unserer Qualitätsevaluation setzen wir das Leitbild um und evaluieren einzelne Punkte daraus. Es werden vielfältige Feedbacks entwickelt, um den Lehrpersonen Bestätigung und Kenntnisse über Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Untersucht werden einzelne Qualitätsaspekte im Unterricht und in der ganzen Schule. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen in die persönliche Entwicklung, die Weiterbildung und in die Unterrichts- und Schulqualität mit ein. Wir überprüfen permanent und entwickeln die Evaluation weiter.

5. Entwicklungsarbeit

Erste Priorität hat die Umsetzung des Leitbildes. Vor allem soll unsere Arbeit die Qualität des eigenen Unterrichts weiterentwickeln und verbessern. Die Arbeit soll in der offenen Aushandlung, mit Platz für Meinungsunterschiede und Widerstände, stattfinden. Wir streben den Konsens an, in dem wir Meinungen von Minderheiten angemessen berücksichtigen. Notfalls kommt es zur Mehrheitsabstimmung. Wir sind an einer ehrlichen Qualitätsüberprüfung interessiert.



6. Qualität

Eine Definition lautet: Qualität ist allgemein gesagt, was bezüglich der Eignung den Anforderungen entspricht. In der Schule kennen wir den Begriff der Qualitätsanforderungen besser, diese ist nämlich in den Gesetzen, Verordnungen, Weisungen und in Erziehungs- und Lehrplänen festgehalten. Schuleinheiten und Lehrpersonen setzen innerhalb dieser Rahmenvorgaben eigene Schwerpunkte und Ziele.

Beobachtungen zeigen, dass für den Erfolg jedes Q-Systems eine gute Qualitätskultur zentral ist. Darunter verstehen wir die nicht sichtbaren Einflussfaktoren auf die Arbeitsausführungen einer Gruppe von Personen. Qualitätskultur kann also nicht direkt erkannt oder gemessen werden und dennoch gibt es Indizien, welche Rückschlüsse auf die Qualitätskultur erlauben. Die Pflege einer guten Qualitätskultur gehört zu den vordringlichen Aufgaben einer Schule. Auf Grund der individuellen Ansichten betreffend Qualität wird auch die Einschätzung der Qualitätskultur subjektiv sein. Indikatoren guter Qualitätskultur sind zum Beispiel:

- Grosse, kommunizierte Wertschätzung von Standards und Richtlinien.
- Hohe Wertschätzung von guter Arbeit.
- Grosses Vertrauen in die Fähigkeit der anderen Personen.
- Gute Transparenz über alle Projekte.
- Kritik wird geschätzt und konstruktiv verarbeitet.
- Alle Personen arbeiten aktiv an Verbesserungen.

Eine gute Qualitätskultur ist ein Erfolgsfaktor einer jeden Schule. Sie gibt die Plattform, auf der Top-Leistungen und herausragende Qualität erst erbracht werden können. Diese Kultur aufzubauen, respektive zu pflegen, bedingt die Mitarbeit aller am Schulprozess beteiligten Personen.

7. Unterrichtsqualität

Das GBW verfügt über Kriterien für guten Unterricht. Diese halten dem Vergleich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen stand und sind im Anhang zu finden. Die vom Plenum erarbeiteten Standards gilt es, im spiralförmigen Ansatz, weiter zu entwickeln und zu überarbeiten.

8. FQS Grundlagen

FQS Formatives Qualitätsevaluations-System

- Das formative Qualitätsevaluations-System ist ein umfassendes Qualitätskonzept der Selbstevaluation von Schulen. Grundbausteine des Systems bilden erstens die Vereinbarung von Qualitätsvorstellungen, zweitens die Einrichtung eines vielseitigen Individualfeedbacks in Qualitätsgruppen, drittens die Durchführung von Schulqualitätsrecherchen, viertens die Umsetzung der Erkenntnisse durch Verbesserungsmaßnahmen und fünftens die Berichterstattung. Zum Begriff Evaluation zählt das FQS auch den Bezug externer Beobachtung und Beurteilung, schliesst aber die Lohnwirksamkeit und die Vermischung von Aufsicht und Beratung aus. Zentral ist, dass unser System eine systematische, also nicht willkürliche Überprüfung der Qualität gewährleistet.
- Ein FQS Qualitätsgrundsatz ist die ständige Arbeit an einer Kultur des redlichen Hinschauens auf das, was man tut und bewirkt. Wichtig sind auch die Haltungen zur Kritikfähigkeit, zur Veränderungsbereitschaft sowie zur Sorgfalt im Umgang mit Informationen und zur Rechenschaftslegung. Im Vordergrund steht ohne Zweifel das lernende Streben nach Verbesserungen.
- Das formative oder oft förderorientiert genannte Qualitätssystem erreicht seine hohe Gültigkeit und Aussagekraft durch das Prinzip des 360° - Feedbacks.
- Unter Punkt 9 finden sie die zentralen Elemente des FQS kurz erläutert.

9. Zentrale Elemente des FQS

Qualitätsthemen

Die einzelnen Lehrpersonen schlagen vor und die Schule als Ganzes bestimmt die Qualitätsstandards, beziehungsweise die zu untersuchenden Fragen. Diese werden so aufbereitet, dass eine sinnvolle Überprüfung möglich ist.

360° Individualfeedback

Die Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen über ihre Arbeit ein. Diese Feedbacks umfassen alle am Prozess Schule und Unterricht beteiligten Interessengruppen. Diese sind vorab die Lehrlinge, die Eltern der Lehrlinge, die Lehrmeister, die Schulleitung, die Lehrerinnen- und Lehrerkollegen sowie die Berufsschulkommission. Die Lehrpersonen sind verpflichtet, jedes Schuljahr bei zwei Klassen ein Schülerfeedback einzuholen und umzusetzen.

Schulqualitätsrecherche

Unsere Schule oder eine Abteilung (Fachschaft, Qualitätsleitung, usw.) untersucht Qualitätsthemen, wobei ebenfalls unterschiedliche Blickwinkel und Sichtweisen eingeholt werden.

Auswertung und Umsetzung

Die erhobenen Daten aus den Individualfeedbacks oder den Schulqualitätsrecherchen werden sorgfältig verdichtet, interpretiert und allenfalls notwendige Verbesserungsmaßnahmen werden eingeleitet.

Berichterstattung

Intern und nach aussen werden gewonnene Erkenntnisse so weitergeleitet, dass Vertrauen in die Seriosität der Selbstevaluation und damit in die Schulqualität entsteht und gegenseitiges Lernen stattfindet. Einmal im Jahr wird der Berufsschulkommission Bericht erstattet.

Metaevaluation

Die Beteiligten überprüfen regelmässig das gute Funktionieren der Selbstevaluation anhand der vorgegebenen Verfahrensstandards. Periodisch erfolgt eine externe Metaevaluation.

10. Aufbau und interne Organisation des FQS

Q-Gruppen

Diese Gruppen haben sich anlässlich einer Q-Konferenz nach vorwiegend persönlichen Gesichtspunkten gebildet. Sie sind von der Grösse und strukturellen Zusammensetzung her sehr verschieden und arbeiten auch unterschiedlich bezüglich Tempo und Engagement. Die zu behandelnden Themen sind bedeutsam, das heisst, sie befassen sich mit Kernthemen der Schule. Jede Lehrperson, die am Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden unterrichtet, ist in einer Q-Gruppe vertreten. Grundsatz für die Q-Gruppen sind eine grösstmögliche Offenheit im Inneren und eine absolute Vertraulichkeit gegen aussen. Zu den Aufgaben der Q-Gruppen können gehören:

- Fach- Themen oder Projektarbeiten
- Gemeinsame Vorbereitung der Individualfeedbacks.
- Spiegeln und kommentieren vorgelegter Feedbacks.
- Kollegiale Praxisberatung.
- Organisation und Durchführung der kollegialen Unterrichtshospitationen.
- Berichterstattung durchgeführter Hospitationen und Feedbacks an die Steuergruppe

Hospitation / Tandem / Tridem

Ein Kernelement des FQS an unserer Schule ist die kollegiale Unterrichtshospitation. Diese Besuche finden in so genannten Tandems oder Tridems statt. Pro Schuljahr muss jede Lehrperson, die nicht zu einer Q-Gruppe gehört, welche an einer Fach-Themen- oder Projektarbeit engagiert ist, mindestens eine andere Lehrperson im Unterricht besuchen. Ebenso wird sie von einer Lehrperson einmal hospitiert. Im Rahmen von Weiterbildungen wurden die Lehrpersonen in der kollegialen Unterrichtshospitation geschult und es stehen Formulare und ein Programm (Excel) für die Hospitationen auf dem Intranet zur Verfügung. Eine Hospitation muss nicht gezwungenermassen an unserer Schule durchgeführt werden, auch ist es möglich, im Mentorat von Seiten einer Kollegin oder eines Kollegen beobachtet zu werden. Die Hospitationen sollen wertvolle Auf- und Rückschlüsse geben und sind keine fachspezifischen Weiterbildungen. Basis für eine erfolgreiche Hospitation ist das gegenseitige Vertrauen, denn wer nicht vertraut, ist passiv.

Steuergruppe

Sie setzt sich aus den Delegierten der Q-Gruppen, dem Qualitätsleiter und einem Mitglied der Schulleitung zusammen. Die Steuergruppe schlägt dem Plenum die Leitung der Qualitätsentwicklung (Qualitätsleiter) zur Wahl vor. Die Delegierten bringen Anregungen aus den Q-Gruppen und legen diese vor. Mit dem Qualitätsleiter legen sie fest, in welchem Bereich Schwerpunkte festgelegt werden könnten. Die Last des Steuerns wird hier auf alle verteilt und ist für die Schulleitung auch Gewinn von Steuerungswissen. Die Steuergruppe bestimmt auch die interne Organisation. Sie sorgt in Zusammenarbeit und Absprache mit der Schulleitung für einen guten Informationsfluss innerhalb der Schule. Die Steuergruppenmitglieder erhalten für ihre Arbeit eine Entlastung in Form von Lektionsgutschriften.



Qualitätsleiter

Dem Qualitätsleiter obliegt die operative Leitung und Führung des FQS. Er lädt regelmässig zu Sitzungen ein, leitet diese und stellt die interne Information sicher (Berichte, Bulletin, Anschlagbrett, usw.). Weiter unterstützt er die Delegierten der Q-Gruppen und redigiert die Berichterstattung an die BSK nach Absprache mit dem Rektor. Der Qualitätsleiter wird mit vier Jahreslektionsstunden für seine Arbeit entlastet.

Schulleitung

Die Schulleitung unterstützt den Q-Prozess mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln (Zeitfenster, Finanzen, Sekretariatsleistungen und persönlicher Präsenz). Die Schulleitung nimmt in der Steuergruppe aktiv an der Prozessgestaltung teil und sie hilft namentlich mit, die Beziehungen zu externen Stellen positiv zu gestalten.

Kontrakt

Der Kontrakt ist eine Vereinbarung zwischen Lehrerinnen- und Lehrerteam, der Schulleitung, der Berufsschulkommission und dem Amt für Berufsbildung. 1999 wurde unser Kontrakt vom Kollegium der Lehrerinnen und Lehrer des GBW unterzeichnet. In dieser Vereinbarung werden die Zielsetzungen, die Grundsätze für die Entwicklungsarbeit, die Prozessorganisation, die Leistungen der Beteiligten und die Grundsätze der Beratung festgelegt. Der Kontrakt ist die formale Grundlage des FQS.

Vertraulichkeitsvereinbarung

In den Q-Gruppen sagen wir ja zur so genannten Vertraulichkeitsvereinbarung. Diese verpflichtet uns, keine Informationen und Äusserungen in den Q-Gruppen nach aussen zu tragen, es sei denn, es werde gewünscht.

Q-Konferenzen / Q-Halbtage

Zurzeit werden normalerweise jährlich zwei Q-Konferenzen (halbtägig) organisiert. Die Veranstaltungen dienen nebst der Entscheidungsfindung auch der Information und Ausbildung. Die Konferenzen sind für Lehrpersonen, die mehr als nur eine Klasse unterrichten obligatorisch. Um eine möglichst hohe Effizienz aus den Q-Halbtagen zu ziehen ist es sehr wichtig, die Lehrpersonen auf einem hohen Informationsstand zu wissen. Das „FQS – Grundlagenpapier zur Qualitätsentwicklung“ ist eine Form um alle, aber vor allem neu eintretende Lehrpersonen betreffend FQS zu informieren und zu sensibilisieren. Die permanente Information wird durch den Qualitätsleiter sichergestellt.

GBW Tage

Obwohl die GBW Tage nicht direkt zum Qualitätssystem gehören, durfte die Qualitätsleitung in den letzten Jahren den Programminhalt der zwei Weiterbildungstage aktiv mitgestalten. Die Themen werden vorab mit der Steuergruppe besprochen und haben somit einen wichtigen Stellenwert in der Qualitätsarbeit unserer Schule. Die GBW Tage finden jeweils im Monat November statt und sind ebenfalls obligatorisch.

11. Anhang

Qualitätsstandards Unterricht

Kriterien	Indikatoren, Instrumente
1. Die Lernenden werden über Ablauf, Inhalte und deren Ziele informiert.	Das Programm und die Richtziele werden mündlich oder schriftlich sichtbar bekannt gegeben. (Beobachtung).
2. Der Unterricht ist in der Regel gekennzeichnet durch den Wechsel von gemeinsamem und individuellem Lernen.	Der Wechsel von gemeinsamem und individuellem Lernen ist während des Unterrichts ersichtlich (Beobachtung).
3. Die Referate, Informationsinputs sind dem Lerninhalt angepasst, möglichst dicht und dauern höchstens 20 Minuten.	Die Schüler beurteilen die Referate als verständlich und lehrreich. (Befragung).
4. Die Lernenden erhalten Lernangebote, die sie in Einzel-, Partner, oder Gruppenarbeit bearbeiten können.	Die Lernangebote und Sozialformen werden von den Lernenden akzeptiert (Befragung).
5. Die Gelenkstellen, an denen die Lernenden Aufträge erhalten sind gut organisiert und effizient gestaltet.	Die Gelenkstellen dauern kurz und die Arbeiten können ohne viele Fragen durchgeführt werden (Beobachtung, Befragung).
6. Die Lernangebote werden nach Möglichkeit selbständig gelöst oder gemeinsam besprochen.	Die Lernenden können die Lernergebnisse nach Qualität beurteilen. (Befragung).
7. In den Lernphasen werden verschiedene Methoden eingesetzt, verschiedene Sinne angesprochen.	Die Lehrperson setzt verschiedene Methoden ein. (Beobachtung).
8. Die Lehrperson beobachtet die Klasse und gibt dem Lernenden angepasste Hilfestellungen.	Die Lernenden erachten die Form der Hilfe für ihr Lernen als geeignet. (Befragung).
9. Der Unterricht wird regelmässig in Bezug auf den Lernerfolg überprüft.	Die Sachkompetenz wird regelmässig geprüft. (Prüfungen).
10. Der Unterricht wird regelmässig* auf die Qualität des Lernens überprüft.	Die Schülerinnen und Schüler können zum Lernen regelmässig* Rückmeldungen geben. (Befragung).

„regelmässig“ heisst in diesem Falle mittels Unterrichtsbefragung zweimal pro Jahr.